

Das allgemein verbreitete Verständnis von christlichem Glauben besteht normalerweise darin, dass das Leben hier auf der Erde als eine Art Bewährungsprobe betrachtet wird, die letztlich darüber entscheidet, ob ich am Ende meines irdischen Leben Zugang erhalte zum ewigen Leben in der Herrlichkeit Gottes.

In der Natur eines solchen Verständnisses liegt es nun aber, dass mich das Ganze – wenn ich noch jung bin – nicht wirklich interessiert, denn das ist ja alles noch so weit weg; je älter ich aber werde, um so spannender wird die Sache, denn sie rückt jetzt unaufhaltsam näher, und ist nicht selten verbunden mit Sorge, ja mit Angst, ob ich dieses ewige Leben überhaupt erreichen werde.

So sehr diese und ähnliche Überlegung das religiöse Verhalten vieler Christen prägt und bestimmt – sie ist schlicht und einfach falsch. Ja, diese Vorstellung, wir müssten uns den Zugang zum ewigen Leben am Ende unseres irdischen Lebens buchstäblich erarbeiten, diese Vorstellung ist einfach falsch. Sie stimmt nicht! Denn Jesu selber verkündet etwas ganz anderes. Gerade im heutigen Evangelium zum Fest Kreuzerhöhung formuliert es Jesus unüberhörbar. Da heißt es: „...damit jeder, der an ihn glaubt, in ihm das ewige Leben hat.“ (V 15) Und dann sofort noch einmal: „...damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat.“ (V 16b)

Klar und unmissverständlich ist hier die Rede vom Haben des ewigen Lebens, und zwar jetzt schon, und eben nicht vom Bekommen irgendwann und vielleicht. Wenn man diese Aussage tatsächlich einmal ernst nimmt, dann verändert sich vieles. Es ist nämlich ein gewaltiger Unterschied, ob mein ganzer Bemühen darauf zielt, etwas zu erwerben, oder ob ich dieses Ziel bereits erreicht habe, und es eigentlich nur noch darauf ankommt, es zu erhalten, es zu bewahren. Das sind zwei völlig unterschiedliche Dinge.

Wer nämlich nicht ein bestimmtes Ziel erreichen, sondern etwas bereits Geschenktes nur erhalten muss, der wird frei von jeglichem Leistungszwang, der oft genug in Überforderung, ja manchmal auch in panische Angst ausartet.

Wenn es nur darum geht, zu erhalten, was mir in der Taufe ja bereits geschenkt worden ist, dann wird einer deshalb nicht etwa tatenlos und lehnt sich gemütlich zurück, denn dieses Geschenk kann man auch wieder verlieren.

Aber worauf kommt es dann an?

Jesu hat im Evangelium das Haben des ewigen Lebens bereits jetzt engstens verbunden mit dem Glauben an ihn. „...wer an ihn glaubt...“ Das ist jetzt keine verkappte Hintertür, durch die alle spezifischen christlichen Leistungen wieder hereinkommen, nein hier geht es um etwas anderes.

Wenn ich tatsächlich glaube, dass mir das ewige Leben jetzt schon geschenkt ist, wenn ich wirklich glaube, dass ich bereits erlöst bin, dann fange ich fast automatisch jetzt schon an so zu leben, wie einer der bereits erlöst ist. Und das bedeutet: Ich gewöhne mir jetzt schon typische Verhaltensweisen an, die für das Leben nach dem Tod gelten; ich fange bereits jetzt an, nach dem Maßstäben zu leben, wie sie im ewigen Leben gültig sind. Ich fange jetzt schon an so zu leben, wie es dem Leben nach dem Tod entspricht.

Und dabei kommt mir jetzt die Verkündigung Jesu entscheidend zu Hilfe. Denn alles was Jesus verkündet hat, seine Botschaft vom Reich Gottes, das ist im Grunde genommen nichts anderes als die Beschreibung der Lebensweise, wie sie im Himmel üblich und selbstverständlich ist. Und genau diese Lebensweise wird bereits hier wirksam: „... wie im Himmel, so auf Erden.“

- Ich nehme vieles Irdische nicht mehr so tierisch ernst, mein Leben bekommt eine gewisse Leichtigkeit, Fröhlichkeit.
- Ich klebe nicht mehr an den Dingen dieser Welt; ich genieße sie zwar, wenn es möglich ist, wenn aber nicht, dann ist das kein Weltuntergang.
- Ich werde mich um den Nächsten kümmern, nicht, weil ich mir damit den Himmel verdienen muss, sondern weil ich weiß, dass ich mit dem die ganze Ewigkeit zusammen verbringen werde.
- Ich interessiere mich nicht mehr für mein Ansehen bei den anderen und bekomme den Mut zu einer eigenen Lebensweise, weil das Ansehen vor Gott mir viel wichtiger ist als das vor den Menschen.
- Ich verliere jeglichen Respekt vor Grenzen, seien es soziale, standesgemäße, nationale, weil ich weiß, dass sie im Himmel gar nicht mehr interessieren.
- Ja, ich verliere sogar die Angst vor dem Tod, weil ich jetzt schon habe, was nach dem Tod einfach nur in völlig anderer Weise weitergeht.

Eigentlich alles, was Jesus über die Lebensweise seiner Jünger im Neuen Testament formuliert, sind im Grunde gar keine Forderungen, wie wir sie oft verstehen, sondern nichts anderes als die Beschreibung des Lebens von Menschen, die das ewige Leben bereits haben.

Deshalb ist z.B. auch die sonntägliche Eucharistiefeier so enorm wichtig. Denn genau hier versichert uns Jesus selber jedes Mal neu, dass wir bereits jetzt einen sicheren Platz haben am himmlischen Festmahl.

Deshalb ist die Eucharistiefeier als die Vorwegnahme der Feier, zu der wir am Ende unseres irdischen Lebens eingeladen sind, die so entscheidende Quelle zu dieser Lebensweise, wie sie die Erlösten kennzeichnet.

Deshalb ist das Kreuz die ständige Erinnerung daran, dass wir bereits jetzt erlöst sind.